



Wolkentreiben am Lünersee

Stille Berge: am Wiegensee

Touren, Touren, Touren...

Die schönsten Wanderungen im Verwall

Themenweg! Geologischer Lehrpfad Bartholomäberg: Viel Aussicht, vor allem aber einen interessanten Blick zurück in 300 Millionen Jahre Montafoner Erdgeschichte bietet der Lehrpfad unter dem Itonskopf. 24 Tafeln informieren über geologische Zusammenhänge, aber auch über Landschaft, Geschichte und Kultur der Taltschaft. Höchster Punkt an der Runde ist das Wannaköpfe (2032 m). Bartholomäberg (1087 m) – Gasthaus Rellseck (1487 m) – Monteneu (1883 m) – Wannaköpfe (2031 m) – Schwarzhorn (1883 m; Korallenriff) – Falla – Torasee – Fritzensee – Bartholomäberg, 6 Std.

Gasthaus Rellseck (1487 m): Ausichtsreiche Hangwanderung, kaum Steigungen, unterwegs idyllische Rastplätze. St. Agatha (1430 m), knapp unterhalb des Kristbergsattels stehend, gilt als das älteste Gotteshaus im Tal (1405). Die Talstation der Kristbergbahn liegt im Silbertal, 5 km von Schruns. Kristbergbahn (1442 m) – Kristbergsattel (1479 m) – Ganzaleita – Torasee – Fritzensee – Goritschgang – Gasthaus Rellseck – Bartholomäberg, 4 Std.

Oberbuchen (1360 m): Kleine Bergabwanderung am Kristberg mit schöner Aussicht auf die Rätikonberge. Kristbergbahn (1442 m) – Oberbuchen – Buchen – Silbertal, 1½ Std.

Rund um den Itonskopf: Den Itonskopf kann man nicht nur besteigen, markierte Wege erlauben auch eine Wanderung außen herum. Sie bietet schöne Montafonbilder, dazu bemerkenswerte Aussicht auf die Berge in der nördlichen Nachbarschaft, jenseits des Klostertals: auf das Lech-

quellengebirge mit der Roten Wand (2704 m) als markantestem Gipfel. Interessant sind die ausgedehnten Flachmoore am Kristberg und die Spuren des ehemaligen Bergbaus. Ausgangspunkt ist die Kristbergbahn. Seilbahnstation (1442 m) – Kristbergsattel (1479 m) – Falla – Latonsalpe (1640 m) – Alplegi (1802 m) – Gasthaus Rellseck (1487 m) – Bartholomäberg (1087 m), 5 Std.

Wildried (1562 m): Gemütliche Wanderung: viel Aussicht, ein interessantes Hochmoor (Wildried), ein verträumtes Tal (Wasserstübental) und ein stiebender Wasserfall (Teufelsbach), dazu zwei Einkehrmöglichkeiten unterwegs. Bei den »Sieben Brünnele« Naturkneippanlage, etwa ¾ Std. von der Bergbahn. Kristbergbahn (1442 m) – Wildried – Wasserstübental – Gasthof Fellimännle (1104 m) – Silbertal (889 m), 3½ Std.

Fellimännle (2209 m): Ausgedehnte Wanderung mit etwas anhänglichem Aufstieg aus dem Wasserstübental zur aussichtsreichen Bergschulter des Fellimännle. Von der Unteren Gaflunaalpe fährt man mit dem Wanderbus zurück. Kristbergbahn (1442 m) – Wildriad – Wasserstübental – Gretschalpe (1806 m) – Fellimännle – Obere Gaflunaalpe (1942 m) – Untere Gaflunaalpe (1360 m), 5 Std.

Gafluner Winterjöchle (2345 m): Das Gaflunatal ist ein kleines, verstecktes Paradies, eingebettet zwischen den Eisentaler Spitzen (2753 m) und dem Mutberg. Mit etwas Glück kann man auf der Wanderung zum Gafluner Winterjöchle Steinböcke, ein Gämsrudel oder Murmeltiere beobachten; über den Felsgraten kreist gelegentlich der Steinadler auf Suche nach Beute. Einer der ursprünglichsten Winkel des gesamten

Montafons! Bis zur Unteren Gaflunaalpe fährt der Wanderbus. Untere Gaflunaalpe (1360 m) – Putzkammeralpe (1650 m) – Neue Reutlinger Hütte (2395 m) – Gafluner Winterjöchle, mit Abstieg auf dem gleichen Weg 6½ Std.

Silbertaler Winterjöchle (1940 m): Mitten hinein ins steinige Herz des Verwall führt diese Wanderung. Es ist auch ein Weg in die Stille, und die weite Senke, mehr ein Plateau als ein Joch, mit Zirben, Latschen und Alpenrosenfeldern, zwischen denen ein paar dunkle Seeaugen blinken, verströmt vor der urgewaltigen Felsenfestung des Patteriol (3056 m) einen Hauch von Melancholie. Ein wenig fühlt man sich wie in eine nordische Landschaft versetzt.

Der Lange See (1920 m) und seine Umgebung bilden einen einmaligen Feuchtbiotopkomplex; das Gewässer zeigt allerdings Anzeichen fortschreitender Verlandung (Flachmoore mit Schwingrasen).

Bis zur Unteren Gaflunaalpe fährt der Wanderbus. Untere Gaflunaalpe (1360 m) – Silbertaler Winterjöchle, mit Abstieg auf dem gleichen Weg 5 Std.

Alpguesseen (2190 m): Die Wanderung um den felsigen Scheimersch (2420 m) vermittelt vielfältige Eindrücke, Aussicht sowohl auf das Illtal (Tiefblicke!) und die Rätikonzacken als auch auf das westliche Verwall. In einem Hochkar unter der Geisterspitze liegen die beiden Alpguesseen (2044 m bzw. 2190 m), die Wälder auf der Silbertalseite (in höheren Lagen – für das Montafon selten – Lärchen-Zirben-Bestände) sind Lebensraum für Auer- und Birkwild.

Bis zum Ausgangspunkt der Runde fährt der Silbertal-Wanderbus. Ro-

naalpe (1356 m) – Alpguesalpe (1796 m) – Alpguesseen – Nördliches Roßbergjoch (2315 m) – Furkla (1975 m) – Alpguesalpe – Ronaalpe, 5½ Std. Trittsicherheit notwendig.

Wormser Hütte (2305 m): Hausberg von Schruns und sein schönstes Skirevier ist das Hochjochmassiv, bei den Einheimischen Kapell genannt. Im Sommer lässt es sich hier gut wandern, weil Seilbahnen einem den größten Teil des Aufstiegs abnehmen; für Naturfreunde sind allerdings etwas gar viele Drahtseile gespannt... Beliebte ist die Seenwanderung, ausgehend von der Bergstation des Senigratliftes (2278 m): viel Aussicht, kaum Steigung. Und dazu eine Viertelstunde von der Sesselbahn die bewirtschaftete Wormser Hütte. Liftstation – Wormser Hütte – Herzsee (2216 m) – Schwarzsee – Sauerbleis (1985 m) – Seilbahnstation Kapell (1874 m), 2 Std.

Wiegensee (1932 m): Mäßig anstrengende Rundwanderung mit Wendepunkt an der Verbellaalpe. Malerisch der kleine Wiegensee, packend die Tiefblicke ins innerste Illtal. Startpunkt ist eine Zwischenstütze der Tafamunt-Werksbahn (1530 m) bei der Inner Tafamuntmaisäb. Tafamunt – Wiegensee – Verbellaalpe – Innerganifer – Partenen (1051 m), 4½ Std.

Die schönsten Wanderungen im Rätikon

Rund um den Lünersee (1970 m): Alpiner Spaziergang mit wenig Steigung, aber viel Aussicht. Besonders schön der Blick vom Ostufer auf die Schesaplana. Anfahrt zum Lünersee mit der Seilbahn der Ill-Kraftwerke (nach Umbau Wiedereröffnung

2008); Gehzeit etwa 1½ Std.

Heinrich-Hueter-Hütte (1766 m): Beherrschender Gipfel des Rellstals ist die Zimba (2643 m), die ihrer eleganten Form wegen auch schon – etwas hochtrabend – als »Matterhorn des Montafons« bezeichnet wurde. Bei der kleinen Runde über die Hueter-Hütte hat man sie ständig im Blick, was bei manchen dann zur Überlegung führt, ob man vielleicht... Hanno Dönz, der Hüttenwirt, führt auch auf die Zimba. Anfahrt von Vandans (648 m) zum Gasthof Rellstal (1467 m) mit dem Wanderbus. Rellstal – Heinrich-Hueter-Hütte – Gipsköpfe (1975 m) – Alpe Lün (1770 m) – Rellstal, 2½ Std.

Rund um den Schafgafall: Zwei Gipfel und ein See beherrschen die schöne Rundwanderung zwischen dem Rellstal und dem Brandner Tal: die Zimba und die Schesaplana (2965 m), der höchste Rätikongipfel, und der Lünersee, zwei markierte Übergänge nördlich und südlich des Schafgafall ermöglichen jeweils den Überstieg ins Nachbartal. Von der Lünerkrinne packender Tiefblick auf den Stausee; einige mit Drahtseilen gesicherte Passagen am »Saulajochsteig« verlangen einen sicheren Tritt. Anfahrt von Vandans (648 m) zum Gasthof Rellstal mit dem Wanderbus. Rellstal – Heinrich-Hueter-Hütte (1766 m) – Saulajoch (2065 m) – Lünersee (1970 m) – Lünerkrinne (2155 m) – Alpe Lün (1770 m) – Rellstal, 5 Std.

Rund um die Kirchlispitzen (Gafalljoch, 2239 m): Ein Abstecher in die Bündner Nachbarschaft gefällig? Die Wanderrunde um die Kirchlispitzen (2551 m) verläuft zwischen dem Gafalljoch und dem Schweizer Tor – nomen est omen – über eidgenöss-

ches Territorium. Der Wegabschnitt bietet herrliche freie Sicht auf die Täler und Berge Graubündens, dazu packende Blicke auf die nahe, urgewaltig aufragende Felsbastion der Drusenfluh (2827 m) und die Drei Türme. Anfahrt von Vandans (648 m) zum Gasthof Rellstal (1467 m) mit dem Wanderbus. Rellstal – Lünerkrinne (2155 m) – Lünersee (1970 m) – Gafalljoch (2239 m) – Schweizer Tor (2137 m) – Zaluandaalpe (1824 m) – Rellstal, 6 Std.

Eisernes Törl (2330 m): Der Zimba kann man sich auch von Norden nähern, aus dem Brandner Tal, und wer die Hüttenwanderung mit der Runde übers Zwölferjoch und das Eisernes Törl verbindet, erlebt garantiert einen tollen, erlebnisreichen Bergtag. Unerlässlich sind eine tadellose Kondition und ein sicherer Tritt; der extrem steile Anstieg zum Zwölferjoch ist dann auch eine Herausforderung an die Psyche. Empfehlenswert ist eine Übernachtung in der gut geführten Sarotlahütte. Brand (1037 m) – Sarotlatal – Sarotlahütte (1611 m) – Zwölferjoch (2240 m) – Eisernes Törl – Sarotlahütte – Brand, 9 Std.

Rasafeischlucht und Kristakopf (1076 m): Der im innersten Gauertal entspringende Rasafeibach durchläuft an seiner Mündung eine malerische kleine Klamm, die durch einen Steig erschlossen ist. Der Schluchtspaziergang lässt sich gut mit einer Besteigung des Kristakopfs verbinden. Aussicht bietet der zwar kaum, dafür vermitteln die neun Stationen des Naturerlebnispfades Einblick in das Werden und Vergehen des Biotops Wald mit all seinen Lebewesen. Tschagguns – Rasafeischlucht – Latschau – Naturlehrpfad – Tschagguns, 2½ Std.



Pferdehimmel unter den Drei Türmen



Eis- und Felslandschaft an der Roten Furka

Bergeinsamkeit im Montafon

Fotos: P. Mahnis (3), M. Zahel (1), A. Klöckl (1)

Wandern vor großer Kulisse:
die Drei Türme

Blick von der Heimspitze ins Rätikon



Silvrettese mit Hohem Rad (links)

Touren, Touren, Touren...

Wieder heimisch in den
Alpen: Steinböcke

Steinernes Montafon



Bergdohle

Durchs Gauertal zur Lindauer Hütte (1744 m): Eines der klassischen Montafoner Bergbilder – das Haus der DAV-Sektion Lindau vor der fantastischen Felsilhouette der Drei Türme. Beliebte Talwanderung, teilweise auf Fahrwegen. Beim Haus interessanter Botanischer Garten. Latschau (985 m) – Volsporaalpe (1222 m) – Lindauer Hütte, 2½ Std.

Themenweg! Golmi's Forschungspfad: Der Golm ist ein Hügel über Tschagguns, Golmi ein Murmeltier und der Forschungspfad genau richtig für Kids. Da gibt's eine Murmeltierhöhle, Rätselbilder, einen Dreikampf, einen Baum, der sprechen kann, Tierspuren zum Erraten und ein Kuh-Schellenspiel. Startpunkt zum großen Spaß unter freiem Himmel ist die Bergstation der Golmerbahn (1890 m), an der Mittelstation endet der Pfad. Hier Einkehrmöglichkeit.

Vom Golm zur Lindauer Hütte (1744 m): Viel Aussicht bietet die Wanderung von der Bergstation der Golmerbahn zur Lindauer Hütte, mit den Drei Türmen als Schlussbild vor der Einkehr in dem stattlichen Haus. Golmerbahn (1890 m) – »Latschätter Weg« – Lindauer Hütte – Gauertal – Latschau (985 m), 3¼ Std.

Kreuzjoch (2261 m): Beliebte Familienwanderung ohne größere Steigungen, mit herrlichen Ausblicken, vor allem am »Golmer Höhenweg«. Bei all der steinernen Pracht rundum sollte man aber die kleinen Sehenswürdigkeiten am Weg nicht übersehen: die bekannt reiche Flora. Während des Abstiegs über das Platziser Joch, vorbei an mehreren Seeaugen, ist das ele-

gante Felshorn der Zimba (2643 m) Blickfang. Golmerbahn (1890 m) – »Golmer Höhenweg« – Golmer Joch (2124 m) – Kreuzjoch – Platziser Joch – Mittelstation Golmerbahn (1480 m), 3¼ Std.

Themenweg! Aquaweg: Die MontafonerInnen wissen, was sie am Wasser haben, und deshalb verwundert es auch kaum, dass man gerade hier auf einem Wasserweg spazieren kann. Er startet passenderweise gleich beim Kraftwerk Latschau (985 m), wo der Besucherraum nicht nur einen Blick auf die dicken Turbinen gestattet, sondern auch interessante Funde vom Grund des Lünensees zu besichtigen sind. Am Aquaweg überquert man zunächst den Golmer Bach und den Rasafeibach, die beide früher öfters schwere Schäden anrichteten; man kommt an einer alten Sägerei vorbei, die noch heute mit Wasserkraft betrieben wird; am Ziegerberg entspringt die ergiebige Lederquelle (rund 400 Liter pro Sekunde bei gleich bleibender Temperatur von 4° C). Und in Bitschweil lädt die Jausenstation zur Einkehr, bevor man den Abstieg nach Tschagguns unter die Füße nimmt. Gehzeit etwa 3 Std.

Aquastiege und Bitschweil (1115 m): Ein etwas ungewöhnlicher Ausflug, ideal für Leute, die sportliche Herausforderungen lieben: der Aufstieg verläuft parallel zur Druckleitung des Gampadels-Kraftwerks über die 914 Stufen der »Aquastiege«. Wer die 400 Höhenmeter in einer halben Stunde schafft, hat sich auf jeden Fall eine zünftige Jause in Bitschweil verdient... Start für den sportlichen Effort beim Kraftwerk in Tschagguns-Zelfen. Für den Abstieg ins Tal nimmt man dann den in vielen Kehren verlaufenden Fahrweg, knapp 1 Std. bis

Tschagguns (gemütlich). **Bitschweil (1115 m):** Eine gemütliche Halbtagswanderung, mit einer Einkehrmöglichkeit auf halber Strecke. Bemerkenswerte Talblicke; über Schruns erhebt sich mächtig das Hochjoch (2520 m). Tschagguns (687 m) – Ziegerberg – Gampadestel – Jausenstation Bitschweil (1115 m) – Tschagguns, 3 Std.

Tilisunahütte (2208 m): Die Wanderung zur schön gelegenen Tilisunahütte vermittelt bemerkenswerte Landschaftseindrücke, bewegt man sich hier an einer bedeutenden (und sehr augenfälligen) geologischen Nahtstelle: hier Rätikonkalk, dort Silvrettagneis. In der weiteren Umgebung der Hütte lässt sich beobachten, wie der bleiche, von Wind und Wetter zernagte Kalkfels unter den dunklen Gneis abtaucht. Recht anstrengendes Tagespensum, teilweise etwas raue Wege. Latschau (985 m) – Grabs (1393 m) – Alpilaalpe (1686 m) – Tobelsee – Tilisunahütte – Gampadelsalpe (1363 m) – Ziegerberg – Tschagguns, 6 Std.

Die schönsten Wanderungen in der Silvretta

Gandasee (1966 m): Eine gemütliche Bergabwanderung, ideal auch für Familien. Startpunkt ist die Bergstation der Schafberg-Gondelbahn, Einkehrmöglichkeit auf der Obwaldhütte. Schafberg (2130 m) – Gandasee – Obwaldhütte (1860 m) – Valzifenzalpe (1693 m) – Vergalda – Gargellen, 2½ Std.

Themenweg! Schmugglerland: Das macht Kindern – kleinen wie großen – Spaß: unterwegs im Schmuggler-

land! Der »zollfreie« Transport von Waren ins Nachbarland war früher im Montafon wie im Prättigau ein recht einträglicher Nebenverdienst. Im Schmugglerland erfährt man viel über das nicht ganz ungefährliche Geschäft. Ausgangspunkt bei der Bergstation der Schafbergbahn; Info- und Erlebnisstationen am Weg.

Schmugglerpfad: »Grenzenloses« Wandern zwischen Montafon und Prättigau. Eine abwechslungsreiche Runde, auf der man mit etwas Glück Adler, Murmeltier und Steinwild beobachten kann – aber keine Schmuggler! Seilbahnstation Schafberg (2130 m) – St. Antonier Joch (2379 m) – Gafier See (2309 m) – Gafier Joch (2415 m) – Schafberg, 4 Std.

Gargellner Höhenweg: Interessante Runde an der westlichen Gargellner Talseite. Sehenswert: die Ronggbachschlucht mit schönem Wasserfall, der Schwefeltobel (Schwefelquelle), die Ruine eines Kalkbrennofens im Alptobel, ein mächtiger Findling. Gargellen (1423 m) – Ronggbachschlucht – Ronggalpe (1596 m) – Rüti (1585 m) – Alptobel – Schwefeltobel – Gargellen, 3 Std.

Madrisa-Rundtour: Der Wanderklassiker schlechthin zwischen Gargellen und Klosters, Vorarlberg und Graubünden, in zwei oder drei Tagen (je nach Routenwahl) rund um die Madrisa, an der geologischen Nahtstelle zwischen Silvretta-Gneis und Rätikonkalk. Entsprechend vielfältig zeigt sich die Landschaft, sehr unterschiedlich – je nach Gesteinsunterlage – auch die Flora. **Zwei-Tage-Variante:** 1. Tag: Gargellen (1423 m) – Schlappiner Joch (2203 m) – Madrisa (1887 m; Seilbahn nach Klosters), 5 Std. 2. Tag: Madrisa – Rätischenjoch

(2602 m) – Gafier Platten – Gafier Joch (2415 m) – Schafberg (2130 m; Gondelbahn nach Gargellen), 3¼ Std., bis Gargellen 5 Std.

Rund um die Ritzenspitzen (Valzifenzler Joch, 2485 m): Eine abwechslungsreiche Runde im Gargellner Bergland, die nahe an die Bündner Grenze heranführt. Der Anstieg folgt zunächst der »Via Veltellina«, einer früher sehr wichtigen Alpen-Transitroute. In den 1960er Jahren geisterte sogar die Idee einer Straße über das Schlappiner Joch (2203 m) als Verbindung zwischen dem Montafon und dem Prättigau herum. Im Vergaldatal reiche Flora, u. a. Türkenbund. Gargellen (1423 m) – Obere Valzifenzalpe (1838 m) – Valzifenzler Joch – Vergaldalpe (1820 m) – Gargellen, 6 Std.

Garfrescha (1507 m): Wandern im Abwärtsgang, ohne Anstrengung, aber mit viel Aussicht. Die richtet sich vor allem auf das vordere Montafon und die Ausläufer des Verwall mit dem Hochjoch (2520 m) als markantem Eckpfeiler. Von Garfrescha kann man alternativ auch mit dem Sessellift zu Tal schweben. Bergstation Versettla-Bahn (2010 m) – Gantakopf (1958 m) – Garfrescha – St. Gallenkirch (878 m), 3 Std.

Matschuner Höhenweg – Tübinger Hütte: Der schönste Weg ins innerste Garneratal führt über die westseitigen Grate, von der Bergstation der Versettla-Gondelbahn (2010 m) mit viel Aussicht quer durch die »grüne Silvretta« zur Tübinger Hütte. Die Gipfel sind hier im Westen des Massivs nicht mehr so hoch, weit hinauf grün, die Felsformen weniger schroff. Dafür blüht es auf den Bergwiesen im Frühsommer besonders schön. Die Kamm- und Höhenwanderung zur Tübinger Hütte ist ein ausgewachsenes

Tagespensum, eine Übernachtung auf jeden Fall ratsam. Unterwegs gibt's keine Einkehr; man überschreitet zwar den Kuchenberg, doch Kaffee und was Süßes gibt's erst am Ende der Strecke. Versettla-Bahn (2010 m) – Versettla (2372 m) – Matschuner Joch (2390 m) – Kuchenberg (2523 m) – Vorderberg (2553 m) – Vergaldner Joch – Mittelbergjoch (2415 m) – Tübinger Hütte, 6½ Std. Abstieg nach Gaschurn weitere 3 Std. Trittsicherheit unerlässlich!

Tübinger Hütte (2191 m): Recht lange, aber nur mäßig anstrengende Wanderung durch das Garneratal. Ausgangspunkt ist die Zwischenstation der Versettla-Gondelbahn (Talstation Gaschurn). Das vom eiszeitlichen Garneragletscher (heute nur noch ein besseres Firnfeld) abgeschlossene Tal ist bekannt für seine reiche Flora, u. a. wächst hier der sehr seltene Prächtige Steinbrech. Abstieg nach Gaschurn durch die malerische Mündungsschlucht des Tals. Seilbahnstation (1481 m) – Garneratal – Tübinger Hütte, 3½ Std., mit Abstieg nach Gaschurn gut 6 Std.

Rund um den Hochmaderer (Hochmadererjoch, 2505 m): Das stille Garneratal wurde bekannt als Drehort von Joseph Vilsmaiers Verfilmung von »Schlafes Bruder« (Robert Schneider, 1992). Die Runde um den Hochmaderer tangiert das tief eingeschnittene, zum Silvretta-Hauptkamm ansteigende Tal; sie bietet viel Abwechslung, als Finale noch einen halbstündigen Gang durch den Berg, am ehemaligen Transportstollen Trominier (Wasser-Erlebnisstollen Vermunt). Ausdauer und ein sicherer Tritt sind wichtig. Seilbahnstation Trominier (1732 m) – Schafbodenjochli (ca. 2330 m) – Innere Alpila –

Fotos: A. Kunk (5), P. Mathis (4)

»Wilde Männer«

Ein Steinbock, vom Fotografen erschreckt...

Trollblumen unter den Drei Türmen und der Drusenfluh (rechts)

Fotos: A. Kühn (2), P. Mathis (1), M. Zahel (1)

Am Lünensee

Touren, Touren, Touren...

Hochmadererjoch – Vermunt-Stausee (1747 m) – Tromnierstollen – Seilbahnstation Tromnier, 6¼ Std.

Von der Saarbrücker Hütte zur Tübinger Hütte: Landschaftlich einmalige Überschreitung am Hauptkamm der Silvretta, die ganz nahe an das Gipfelduo Großes Seehorn (3121 m) – Großblitzner heranführt. Im Kambereich stehen zwei Wegvarianten zur Verfügung: eine nördliche, die über Kromer Lücke (2729 m), Schweizer Lücke (2744 m) ins Plattenjoch (2728 m) führt, und eine südliche, die den Firnfeldern ausweicht, über Bündner Boden verläuft und den Grenzkamm an der Seelücke überschreitet. Die Nordroute ist stark steinschlaggefährdet, die südseitige mit einigem Höhenverlust verbunden. Auf beiden Wegen ist hochalpine Erfahrung notwendig, für die ganze Tour auch eine tadellose Kondition. Infos über Wegzustand beim Wirt der Saarbrücker Hütte! Vermunt-Stausee (1747 m) – Saarbrücker Hütte (2538 m) – Kromer Lücke – Plattenjoch (Variante Seelücke – Plattenjoch) – Tübinger Hütte (2191 m) – Hochmadererjoch (2505 m) – Vermunt-Stausee, 8 Std. Evtl. Übernachtung auf einer der beiden Hütten einplanen.

Saarbrücker Hütte (2538 m): Das Große Seehorn (3121 m) und der Großblitzner sind die beiden Kulissenberge der Hütte. Sie hat zwei Zugänge, schöner ist jener, der wenig unterhalb der Bieler Höhe beim Madlenerhaus (1986 m) startet und zunächst mit der Ill sanft bergab führt. Auf der Tschiferrella kommen dann Hütte und Gipfelzwillinge ins Blickfeld. Aufstiegszeit ab Madlenerhaus etwa 2½ Std.

Rund um die Lobspitzen (Litznersattel, 2737 m): Eine hochalpine Runde für erfahrene Berggänger, die sich mit Geröll und Blockhüpfen auskennen und auch vor einem abschüssigen Schneefeld nicht gleich in die Knie gehen. Die Route ist mittlerweile eisfrei (Litznergletscher) und durch-

gehend markiert. Bieler Höhe (2037 m) – Klostertal – Verhupftäl – Litznersattel – Saarbrücker Hütte (2538 m) – Tschiferrella – Madlenerhaus (1986 m) – Bieler Höhe, 6 Std.

Rote Furka (2688 m): Ein klein wenig Graubündner Luft kann man schnuppern bei der Wanderung zur Roten Furka. Der Grenzpass zur Schweiz ist ein herrlicher Logenplatz über dem Silvrettagletscher, der ins Prättigau entwässert. Doch auch schon der Anstieg durch das Klostertal bietet viel Abwechslung, hinter der (nicht bewirtschafteten) Klostertaler Hütte wandelt sich das Hochtal zu einer grandiosen Ödlandschaft: braune Felsen, Gletschermoränen, einsame Karwinkel und Firnreste. Im Nordwesten, über dem Klosterpass, ragt das schönste Gipfelduo der westlichen Silvretta in den Himmel: Großes Seehorn (3121 m) und Großblitzner. Bieler Höhe (2037 m) – Klostertaler Hütte (2366 m) – Rote Furka, mit Abstieg auf dem gleichen Weg 5 Std.

Klosterpass (2751 m): Das zweite »Fenster« des Klostertals geht nach Westen und ist ebenfalls ein lohnendes Wanderziel. Von der Scharte bietet sich einerseits ein Prachtblick auf den Klostertaler Gletscher, nach Westen Fernsicht bis zum Weißhorn, dem berühmten Davoser Ski-berg. In den Karmulden unter dem Pass kann man mit etwas Glück Steinböcke beobachten. Die Passwanderung lässt sich gut mit der Tour zur Roten Furka kombinieren; der Verbindungsweg zweigt jeweils unterhalb der beiden Scharten ab. Bieler Höhe (2037 m) – Klostertal – Klosterpass, mit Abstieg auf dem gleichen Weg 5 Std. (in Verbindung mit der Roten Furka 6½ Std.)

Rund um den Silvrettasee (2030 m): Wer nicht gleich eine Seerundfahrt unternimmt (Motorboot), sollte das aufgestaute Gewässer zumindest umrunden,

bevor er sich auf der Bieler Höhe (2037 m) zur Einkehr niederlässt. Kaffee und Kuchen schmecken dann garantiert noch besser! Schöner im Uhrzeigersinn, also am Ostufer bis zum Seespitz, dann auf der Westseite zurück, 2 bis 2½ Std. Bergschuhe nicht notwendig, Strandschlappen (trotz der Nähe des Wassers) aber völlig ungeeignet.

Zur Wiesbadener Hütte (2443 m): Beliebte Hüttenwanderung, im Sommer oft viel Betrieb unterwegs und rund ums Haus. Highlights sind der Ochsentaler Gletscher (an dessen Zunge die Ill entspringt) und der Piz Buin, der »Gipfel« des Montafons. Von der Bieler Höhe etwa 2½ Std., festes Schuhwerk ratsam.

Rund um das Hohe Rad (Radsattel, 2652 m): Ein Wanderklassiker auf der Grenze zwischen Montafon und Paznaun, bietet herrliche Ausblicke auf die Hochgebirgslandschaft der zentralen Silvretta und ins Verwall. Recht anhänglicher Aufstieg zur Radschulter. Teilweise etwas raue Wege, Ausdauer und ein sicherer Tritt sind unerlässlich. Einmalig der Blick vom Radsattel auf den Piz Buin und seine Gletscher. Bielerhöhe (2037 m) – Radschulter (2697 m) – Radsattel (2652 m) – Wiesbadener Hütte (2443 m) – Bieler Höhe, 5 Std.

Rund um den Stausee Kops (1811 m): Alpiner Spaziergang zwischen Wasser und Felsen. Die Umgebung des Stausees mit seinen lichten Waldpartien verführt zum Picknick.

Breiter Spitz (2196 m) und Vallülasee: Für jene, die sich ihren Kaiserschmarren zuerst verdienen wollen, bietet sich die Besteigung des Breiten Spitz an, in Verbindung mit einem Abstecher zu dem stillen Gewässer unter der Vallüla. Staumauer Kops (1811 m) – Breiter Spitz – Vallülasee (ca. 2240 m) – Stausee Kops (Ostufener) – Staumauer, 5 Std.

Einfach putzig: Murmeltiere